

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 41

Artikel: "Inder"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

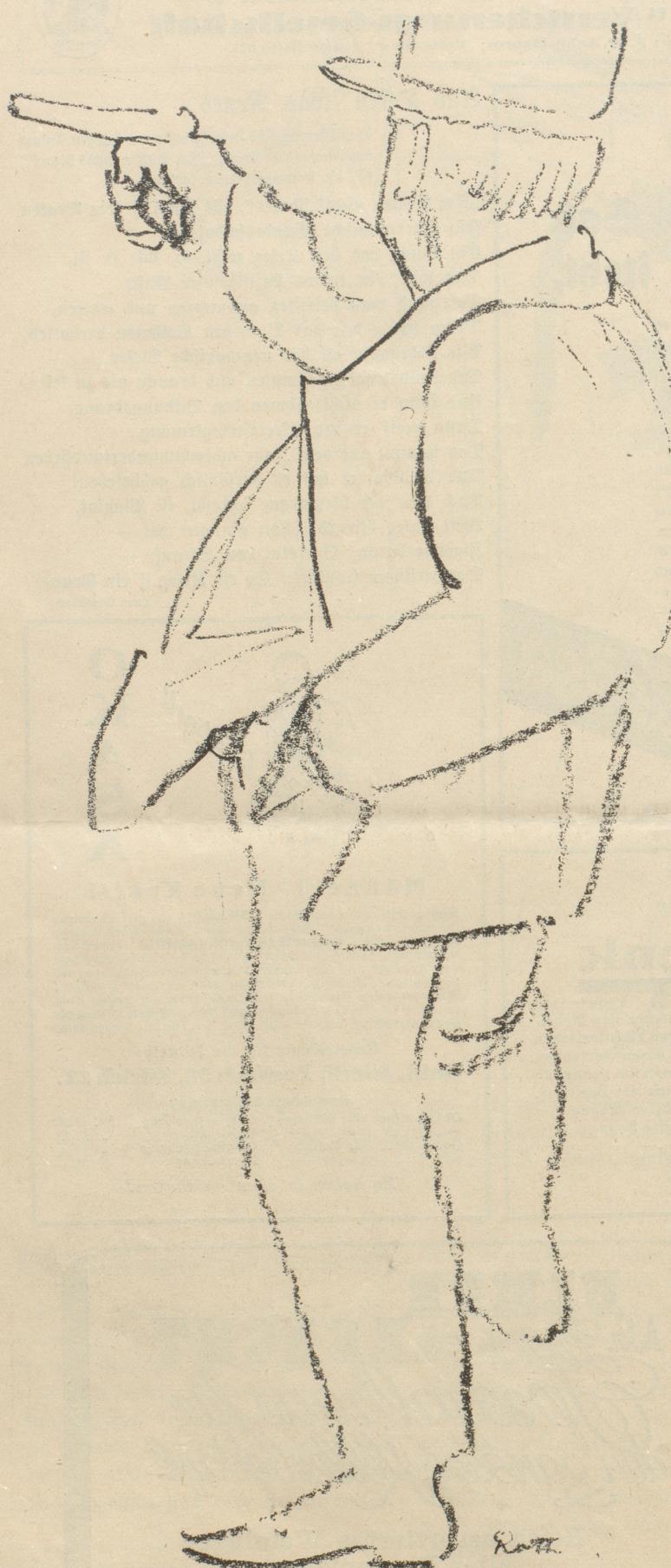
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Serie: Unsere Weltmeisterschützen in der Karikatur



BLUM

Bahnhof-Buffet

Inhaber: S. Scheidegger-Hauser

Erstklassig in
Küche und Keller

BERN

Kleine Säli
Sitzungszimmer

„Index“

Dem amtlich-statistischen Fleize verdanken wir die genaue Kunde von dem, was wir zum Leben notwendig brauchen. Die sauber hergestellte Tabelle der „Lebenshaltung“ sagt dem Manne aus dem Volke, mit welchen Ausgaben er rechnen muß, und welche Einnahmen ihm zu Gebote stehen sollten, damit die Waage seiner Finanzen in der Schwäche bleibt. Er gibt aber auch den Lohnherren Fingerzeige und nicht zuletzt den Behörden, die ja diese halbautomatische Messung eingeführt haben, um stets zu wissen, wessen der von ihnen weise regierte Mensch bedarf, damit er nicht unter einen gewissen Grad der Selbstbehauptung hinunter sinkt.

Der Index ist der Laubfrisch der Lebenshaltung, nur sind seine Kennzeichen umgekehrt zu deuten. Wenn er steigt, verdüstert sich der Himmel. Fällt er, so darf man auf schön Wetter hoffen.

In jüngster Zeit beobachten wir ein steiges Klettern. Das beunruhigt offensichtlich die Menschen, die, sofern sie in Kümmernis leben, sich auch um ihn bekümmern müssen.

Das Auf und Ab dieses Preiswertmessers, dieses volkswirtschaftlichen Wetterfrisches ist aber durchaus kein blinder Zufall, nicht etwa die Folge bloßer Launen des aus Zahlen geborenen Tabellentieres. Es lassen sich vielmehr bestimmte und genaue Einwirkungen von außen nachweisen.

Mit besonderer Feinfühligkeit empfindet der Index die Maßnahmen der Zollorgane, die sich gegen die Lebensmittel des täglichen Bedarfs richten. Nicht minder zart reagiert er auf die Grenzsperrspekulationen, die von Zeit zu Zeit unsiebames Aufsehen erregen. Gewöhnlich unternimmt sie der Bundesrat im Auftrage der Viehhaltenden Bevölkerung gegen diejenigen Landesbewohner, die das Vieh (ganz oder in Teilen) zu kaufen gezwungen sind.

So hat man auf Butter, Schweinefleisch und Kartoffeln erhöhten Zoll gelegt, und seit Jahresfrist sind die Grenzen für die Einfuhr von Schlachtvieh streng geschlossen. Man hat ausgegerechnet, daß die behördlichen Maßnahmen, die vielen einseitig erscheinen, für die Ver-

CAMPARI,
das feine Aperitif

Rein in Gläschchen oder gespritzt mit Siphon



aus frischen Eiern und altem Cognac

GIBT NEUE KRAFT!

Im Ausschank in allen guten Restaurants.

brauchersfamilie im Durchschnitt eine jährliche Mehrbelastung von 200 Fr. ergeben. Ob die Rechnung stimmt, können wir nicht nachprüfen. Dazu werden die Parlamente Gelegenheit haben, an die bereits die Woge des Unmutes in Form von Interpellationen spricht. Dass aber eine Teuerung da ist und beständig forschreitet, kann nicht bestritten werden. Und sie schafft Unwillen, weil man einer überspannten Zollpolitik des Bundes die Schuld gibt.

In Genf ist in letzter Zeit viel über die Notwendigkeit geredet worden, die furchtbaren mittelalterlichen Zollmauern allmählich abzutragen, weil sie den Völkern Europas nur das Leben verteuern und erschweren. Sie verdüstern den freien Ausblick, wirken wie Gefängnismauern, in die sich die Völker, angeblich zum Selbstschutz, einsperren. Mit dieser eigentümlichen „Schutzhaft“ wird vielfach grober Unsug getrieben. Das haben die Vertreter der Völker in Genf erkannt und sogar einen Waffenstillstand im Zollkampf vorgeschlagen, um überhaupt erst einmal zur Ruhe zu kommen. Die Zustände sind ihnen über den Kopf gewachsen, der Kampf ist das Normale

geworden. Sie möchten gern „abrüsten“, keiner aber wagt, zuerst die Waffen niederzulegen.

Auch in Bern bläst man noch stolz die Zollkampfansfare.

Und die Völker haben es auszubaden.

Ihnen hilft man mit dem „Index“. Wenn man betrübt ist, begibt man sich an die Wetter säule, klopft ein wenig mit dem Finger (mancher auch mit der Faust) dagegen und weiß dann, wie es draußen steht.

Aber nicht alle gehen dann ruhig ihres Weges. Darum sollte man zuständigen Orts

den Bewegungen der Indexnadel vielleicht größere Beachtung schenken.

Ergo

Das Gewissen

Frischchen fragt seine Tante: „Was ist das eigentlich, das Gewissen?“, worauf die Tante zurückfragt: „Hast Du noch nie gehört, wie es in deinem Innern klopft, wenn du etwas Dummes oder etwas Böses gemacht hast?“ Darauf die Antwort: „Wo soll, i ghöres alberts scho, aber i löse halt mid.“ —

Beim Wein am Neuenburgersee

Und wieder da im Winzer-Auvernier,
in hohem Bogen schenkt Hebe ein
vom wohlbekannten, prickelnd süßen Wein,
durch alte Pappeln blaut der weite See.

Im Glase formt sich und zergeht der Stern,
gleich jenem flüchtig, der mit mir einst hier
strahlend geweilt, als Du, mein Lieb, noch schier
ein Kind warst — längst verblich, verscholl er fern...

Und schaudernd denk ich: und wenn Du dann so
verloren mir und unerreichbar bist,
erinnerungsschal, was glühend heute ist
wie dieser Wein, den ich jetzt schlürf so froh — — —

Doch lass Vergangenes, lass Künftiges mich
versenken tief, will nur das heilige Heut,
das sich vom Wein durchleuchtet köstlich beut,
und in dem Heute will ich liebend Dich!

Manfred Mouchoir

Wenn Schmerzen → Togal

Tabletten

Togal-Tabletten sind ein rasch und sicher wirkendes Mittel gegen **Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten**. Togal scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Uebels. Wirkt selbst in veralteten Fällen! Wenn Tausende von Aerzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauenvoll kaufen. In allen Apotheken Fr. 1.60.

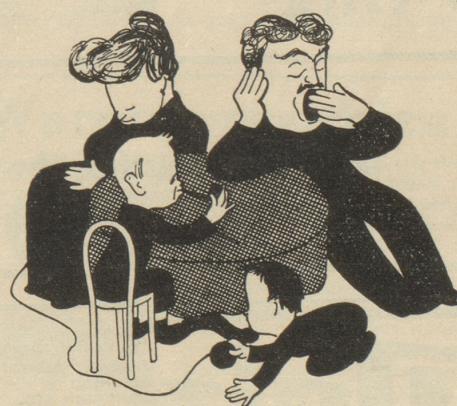
Graue Haare Haarausfall

verschwinden in einer Woche nachweisbar ohne Mißerfolg mit dem

Alpenkräuter-Haarbalsam

vom Uli-Balsam-Vertrieb,
Basel, Mülhauserstraße 141.
Unschädlich — farbfrei
tausendfach empfohlen.

Die Familie Säuerlich, die noch nichts von Columbia gehört hat.



Columbia

Apparate und Platten

Unverbindliche Vorführung und
Platten-Auswahlsendung durch
die Columbia-Vertreter und die
einschlägigen Spezialgeschäfte.

Wer an Zerrüttung

des Nervensystems mit Funktionsstörungen und Schwinden der besten Kräfte, nervösen Erschöpfungszuständen, Nervenzerrüttung, Begleiterscheinungen wie Schlaflosigkeit, nervöse Uebereizungen, Erschlaffung der Sexualorgane etc. leidet und geheilt sein will, schicke sein Wasser (Urin) und Krankheitsbeschreibung an das **Medizin- und Naturheilinstitut Niederurnen** (Ziegelbrücke). Gegründet 1903. Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.

Zehntausende

erfreuen sich

Nebelpalster

Hochmut kommt vor dem Leisten —
Austria kann sich jeder leisten.